

*pilgern und wandern*

*www.pundw.ch*

*Erst beim Gehen kommt manchmal etwas in die Gänge...*

## **TDS Aarau 15. und 22 .März 2022 Pilgern ist ein Abbild des Lebens**

### **Unterwegs auf dem Jakobsweg Buen Camino!**

#### Inhaltsverzeichnis

1) Pilgern heute .....	2
1.1) Zum Einstieg: Ein paar Pilgerbilder vom Jakobsweg .....	2
1.2) Warum pilgern heute Menschen auf dem Jakobsweg? .....	2
1.3) Zwei Pilgergeschichten .....	7
2) Geschichte und Tradition des Jakobswegs.....	8
2.1) Lied: wer das elent bawen will.....	8
2.2) Der Jakobsweg: Was, wann, wie, wo, warum... ..	8
2.3) Die evangelische Kritik am Pilgern lässt den Pilgerstrom des ausgehenden Mittelalters wieder kleiner werden. ....	11
2.4) Pilgern ökumenisch .....	14
3) Zum Ausklang: Was ich von meinem Pilgern mitnehme.....	14
4) Gruppen- und Plenumsgespräch.....	14
Anhang: Literatur / Internet .....	15

Walter Wilhelm,

Leiter Diakonie und Seelsorge in der Stiftung Diakoniat Bethesda Basel, Pfarrer der EMK,

Pilgerbegleiter EJW, Wander- und Schneeschuhtourenleiter WWGR,

Ahornstr. 13, CH-4127 Birsfelden

Tel: 078 612 86 43 / mail@pilgernundwandern.ch / www.pilgernundwandern.ch



## 1) Pilgern heute

Folie 1: Begrüssung - Vorstellung

Folie 2: Überblick über den Abend

### 1.1) Zum Einstieg: Ein paar Pilgerbilder vom Jakobsweg

Folien 3 - 43 / 44: Musik und Bilder -> 4:16

### 1.2) Warum pilgern heute Menschen auf dem Jakobsweg? Motive...

Folie 45 -> Titel

Folie 46 1.2.1) Ich beginne bei mir:

Meine Frau und ich haben uns zum ersten Mal im Jahr 2004 zwischen zwei Stellen in der Evangelisch - methodistischen Kirche auf den Jakobsweg gemacht. Es ist das Bedürfnis und Anliegen gewachsen, die Übergangszeit als eine Zeit der Besinnung zu gestalten: <sup>1</sup>

- Verarbeiten und ablegen dessen, was war
- Bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt.

Verarbeiten und ablegen dessen, was war:

Ich erinnere mich, wie ich den Eindruck hatte, dass ich rasch abgeschaltet hatte. Aber nach ein paar Tagen stieg in mir plötzlich eine Wut auf eine Person in der Kirche hoch, von der ich mich einmal ungerecht behandelt fühlte. "Aha, so ist das also mit dem Abschalten..." Ich musste mich mit dieser Wut auseinandersetzen, sie buchstäblich durch-laufen und mich dann entscheiden, was ich mit mir mache: Die Person kontaktieren und alles ansprechen? Ich habe mich entschieden, die Situation ruhen zu lassen und die Situation und die Wut loszulassen.

Bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt:

Nach 5 Wochen auf dem Weg wachte ich an einem Morgen auf und erinnerte mich an einen Traum, in dem ich zum ersten Mal in der Rolle der neuen Stelle wiederfand und nicht mehr in der Rolle der alten Stelle. Offenbar ist etwas möglich geworden von bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt...

---

#### <sup>1</sup> **Wie haben wir das Pilgern konkret gestaltet?**

Wir eignen uns einen Tagesrhythmus an: Wir sind jeweils bis ca 15.00 Uhr unterwegs. Dann gibts eine Phase der Erholung und danach lesen wir ein Kapitel in unseren Büchern, essen zu Abend und schreiben danach Tagebuch.

Am nächsten Tag ist die Möglichkeit da, über den Inhalt des am Tag zuvor gelesenen Kapitels zu sinnieren. Manchmal nimmt das einige wenige Minuten in Anspruch, manchmal eine Stunde und manchmal den ganzen Wegabschnitt.

Wichtig ist nicht, dass ich mich eine ganz bestimmte Zeit mit dem Inhalt auseinandersetze, sondern dass ich darauf achte, was die Anliegen in mir zum Klingen bringen und das dann weiterzuentwickeln. Manchmal klingelt bei mir nichts - dann lege ich den Inhalt beiseite und gehe einfach weiter. Manchmal beginnt eine intensive Auseinandersetzung und manchmal bin ich einfach unterwegs und stosse ohne es zu wollen auf Gedanken und Anliegen, denen ich wieder nachgehe. Im Tagebuch kann ich die dabei erlebten Prozesse beschreiben.

Folie 47: 1.2.2) Pilgerstudie im Berner Oberland (Sommer 2008)

Im Jahr 2008 hat Stephan Dähler aufgrund von Befragungen von Pilgern im Berner Oberland eine Studie erstellt:<sup>2</sup> Wer ist warum und wie auf dem Jakobsweg unterwegs? Thomas Schweizer, damaliger Beauftragter für Tourismus in der Abteilung "Gemeindedienste-Bildung" der ev.-ref. Kirchen BE-JU-SO fasst in seinem Kommentar zur Studie **drei Hauptmotive** zusammen, warum Menschen pilgern:

**1. Zur Ruhe kommen und Kraft tanken.**

Menschen bilden auf dem Jakobsweg Ressourcen, wollen auf dem Weg ein Lebensgleichgewicht herstellen und sich erholen.

**2. Offen sein für Spiritualität und Besinnung**

Menschen sind offen für Spiritualität im weiten Sinn des Wortes: Ihnen ist bewusst, dass sie nicht nur ein Arbeitsinstrument der Wirtschaft sind, sondern ein geheimnisvolles Lebewesen, das angewiesen ist auf ein ganzheitliches Leben, Natur, Gemeinschaft, Bewegung, Anregung, Stille, Sinn, Religiosität.

Interessant ist, dass nur 17% der Pilger sich als explizit religiös bezeichnen. Sie dürften zu den Menschen der Kerngemeinden der Kirchen gehören. Und trotzdem sind gegen  $\frac{3}{4}$  der Pilger offen für Fragen der Spiritualität, auf Suche nach Sinn, Werten und Ressourcen für das Leben. Nur wenige (7 Antworten) lehnen spirituelle Motive beim Pilgern klar ab.

**3. Übergangssituationen gestalten:**

Menschen sind oft unterwegs in Übergangssituationen: nach der Erfahrung des Todes des Ehepartners, vor oder nach der Heirat, nach einer Trennung, im Übergang in den Ruhestand, nach der Matura oder dem Studium, zwischen zwei beruflichen Stellen, nach einem Burnout. Auf dem Weg wollen die Menschen für den weiteren Lebensweg Impulse erhalten, sich neu orientieren, Entscheidungen reifen lassen.

Folie 48: Soziologisch können 5 Pilgertypen unterschieden werden:

1. **Bilanzierung:** Rückschau auf das Leben
2. **Krise:** ein Schicksalsschlag als Auslöser (Arbeitslosigkeit, Scheidung, Tod Partnerin, Partner)
3. **Auszeit:** z.B. vor drohendem Burnout
4. **Übergangsritual:** z.B. bei Pensionierung, zwischen zwei Arbeitsstellen
5. **Neustart:** nach einer Phase des Leidens, z.B. Krankheit

---

2

[http://www.refbejus.ch/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Gemeindedienste\\_und\\_Bildung/Kirche\\_u.\\_regionale\\_Entwicklung/Pilgern/Berner\\_Studie\\_zum\\_Jakobsweg-endkorrig.pdf](http://www.refbejus.ch/fileadmin/user_upload/Downloads/Gemeindedienste_und_Bildung/Kirche_u._regionale_Entwicklung/Pilgern/Berner_Studie_zum_Jakobsweg-endkorrig.pdf)

Folie 49:

### 1.2.3) Was sind das für Menschen, die sich auf den Jakobsweg machen?

Im Kommentar zur Studie hält Thomas Schweizer fest (Studie, Seite c):

#### Einzelpilger / Gruppenpilger

**13% sind Einzelpilger / Langzeitpilger** (60% davon Männer und 40% Frauen). "Das Pilgern soll zu einem markanten Erlebnis in der eigenen Identitätsgeschichte werden. Es soll ein Weg der Selbstfindung werden, auf dem auch die eigenen Abgründe durchlebt werden müssen."

Die übrigen **87% sind Gruppenpilger**, 60% davon Frauen.

Unter den Gruppenpilgern sind 20% Kleinfamilien oder Paare, 28% kleine informelle Gruppen und fast 39% grössere geführte Gruppen. Offenbar wird Pilgern genutzt als Zeit für Beziehungen und Begegnungen.

#### Pilgertypen

Neben den **Einzel-, Langzeitpilgern**, die mehrere Wochen unterwegs sind, ja den ganzen Weg bis Santiago am Stück machen gibt es:

**Mittelstreckepilger:** Sie sind ein bis zwei Wochen unterwegs.

**Genusspilger:** Sie sind 2-4 Tage unterwegs. Sie wollen nicht unbedingt "vorankommen", sondern nehmen sich Zeit für kulturelle, religiöse und historische Stätten am Weg. Sie gönnen sie ein gutes Abendessen.

**Tagespilger:** 60% der Pilger sind Tagespilger: Sie reisen morgens an und kehren abends nach Hause zurück.<sup>3</sup>

#### Folie 50: Anzahl Pilger

1991 sind in Santiago 4'918 Pilger registriert worden. Im Jahr 2019 waren es 347'578. Dabei gab es jeweils Spitzen in den "Heiligen Jahren": Ein Heiliges Jahr ist immer dann, wenn der 25. Juli (Gedenk- und Namenstag des Jakobus) auf einen Sonntag fällt. Das war im Jahr 2021 der Fall - ein Coronajahr. Papst Franziskus hat das Jahr auf das Jahr 2022 verlängert. Ich denke, dass der Aufwärtstrend wieder in Schwung kommen wird...

---

<sup>3</sup> Beruflich sind  $\frac{3}{4}$  der Pilger in Dienstleistungsberufen tätig. Pilgern ist offensichtlich für Menschen eine willkommene körperlich-seelische Ergänzung zu Kopfarbeit.

#### Pilger sind angenehme Gäste

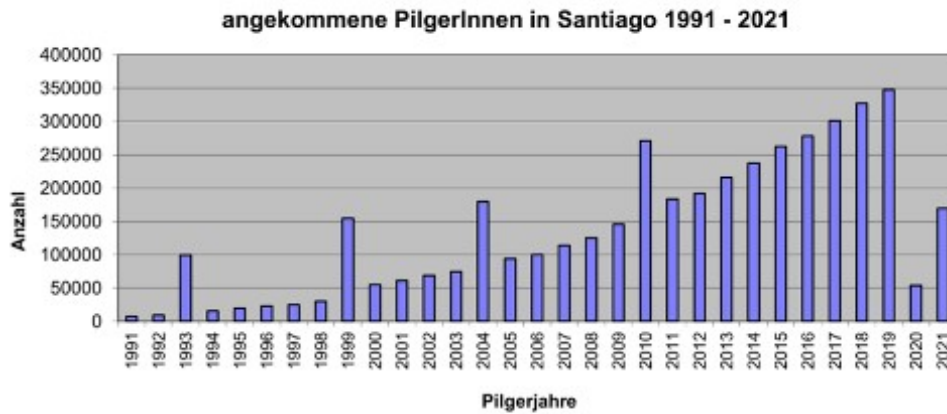
Gemäss der Studie sind Pilger angenehme Gäste: 76% der Gastgeber haben mit Pilgern ausschliesslich positive Erfahrungen gemacht.

#### Pilgern als wirtschaftlicher Faktor in der Schweiz

Pilgern ist übrigens auch ein wirtschaftlicher Faktor. Es gibt dazu keine Studie, sondern nur Hochrechnungen - Schätzungen (Jahr 2008):

Im Kanton Bern gibt es ca 8'500 Pilgerübernachtungen im Jahr, 40'000 in der Schweiz.

Und Pilgern löst eine Wertschöpfung von Fr. 1.3 Mio. aus (KT Bern), bzw. Fr. 5,4-5.9 Mio (Schweiz)



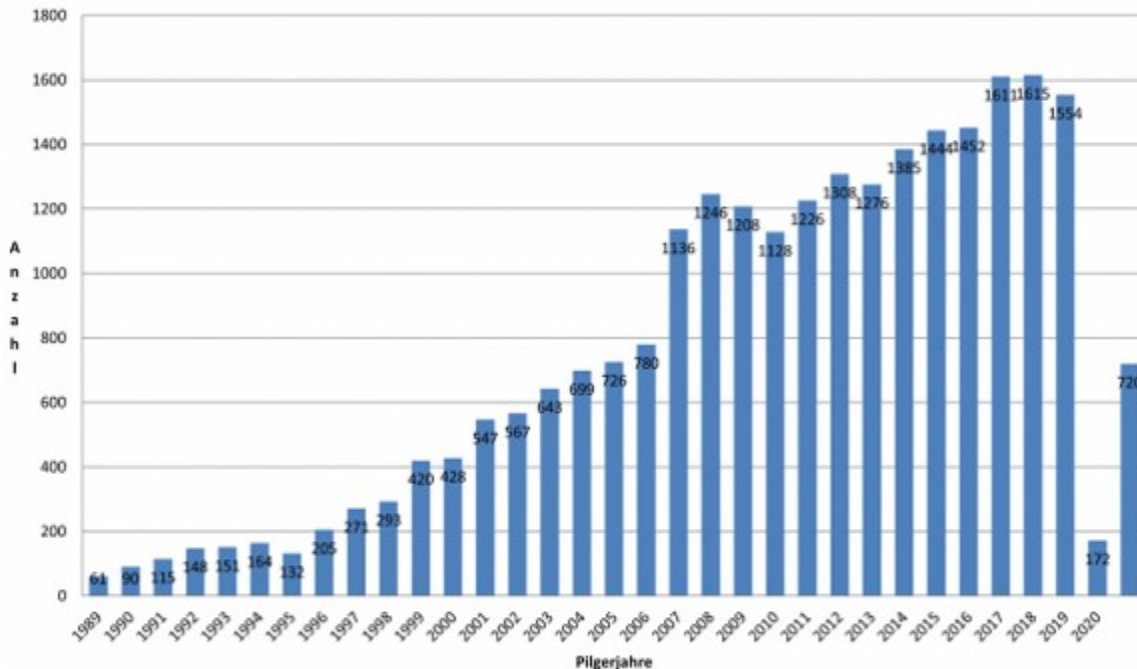
(Quelle: Pilgerbüro Santiago, Bearbeitung: Josef Schönauer, pilgern.ch)

**1991: 4'918 / 2019: 347'578 / 2020f: Corona**

(Statistik: [www.pilgern.ch](http://www.pilgern.ch), gemäss Zahlen des Pilgerbüros in Santiago)

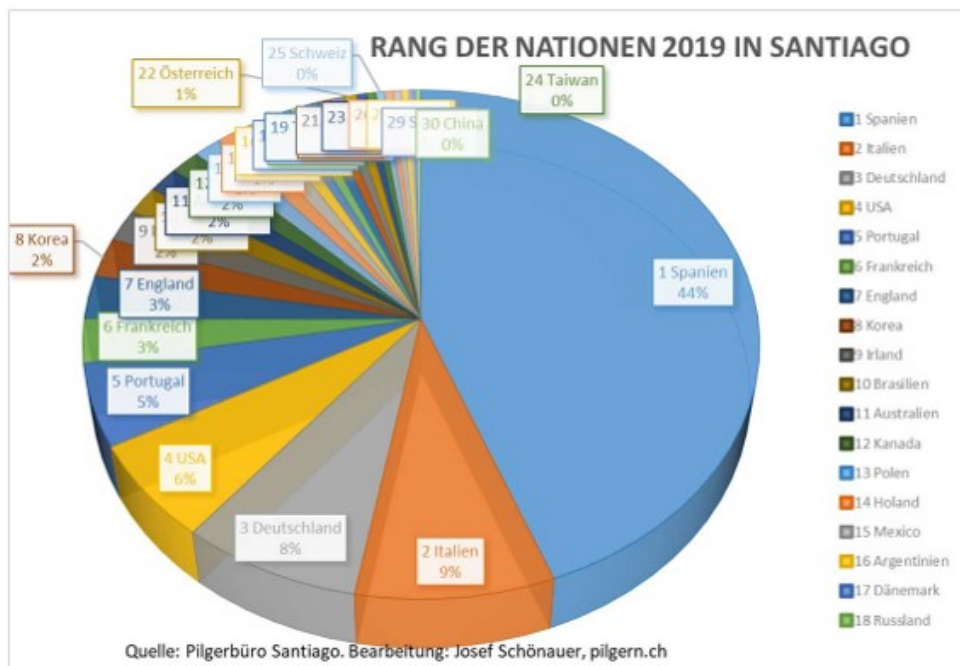
Folie 51:

### Pilgerinnen und Pilger aus der Schweiz in Santiago 1989 - 2021

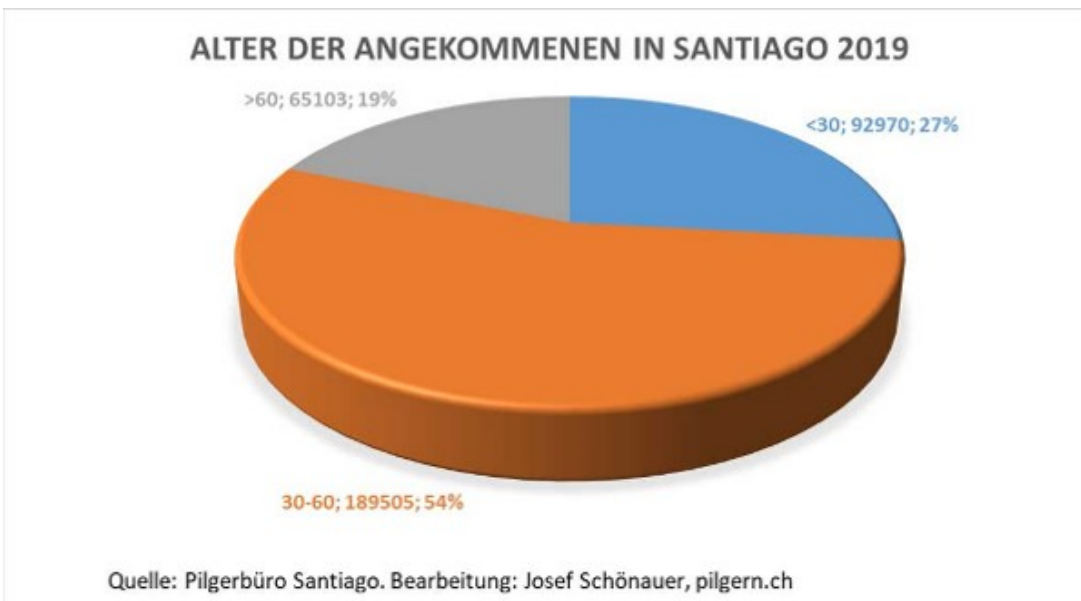


(Quelle: Pilgerbüro Santiago, Bearbeitung: Josef Schönauer, pilgern.ch)

Folie 52:



Folie 53:



Folie 54: Sich in Santiago registrieren lassen und die Pilgerurkunde (Compostela) erhalten kann, wer mindestens die letzten 100km vor Santiago zu Fuss oder die letzten 200km zu Pferd und Fahrrad gepilgert ist. Zum Beweis des zurückgelegten Wegs sammelt man im Pilgerpass die Pilgerstempel der verschiedenen Übernachtungsorte und Kirchen.

Pilgern liegt immer noch im Trend, und hat eine lange anhaltende Qualität. Es scheint mehr zu sein als eine Modeerscheinung. Es entspringt offenbar wieder einem Bedürfnis, das mit den Anforderungen und Fragen der heutigen Zeit an die Gestaltung des Lebens zu tun hat.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Das im Jahr 2006 herausgekommene und unterdessen über 4 Mio. mal verkaufte Buch von H.P.Kerkeling "Ich bin dann mal weg", hat dabei die Pilgerzahlen aus Deutschland zwar von 8'097

### 1.3) Zwei Pilgergeschichten

---

Folie 55: -> Ein Kind-verwaister Vater:

Im Juli verbringen wir zwei Nächte hintereinander am gleichen Ort wie ein etwas 50 jähriger Mann aus der Gegend von Hof, Deutschland. Er ist in Nürnberg gestartet und will bis Santiago kommen. Unter Tränen erzählt er, dass sein einziger Sohn vor einem Jahr mit 18 Jahren innerhalb von 2 Tagen an Hirnhautentzündung gestorben sei. (Zeit von den ersten Anzeichen bis zum Tod) Seine Frau und er seien daran, ihr Leben wieder zu finden. Er tut es auf dem Jakobsweg. Warum, wozu? Was macht das Leben jetzt noch für einen Sinn, wo ihr zukünftiges Leben abrupt beendet ist? Der Dorfpfarrer hat die Abdankung gehalten und sich seither nie mehr nach ihnen erkundigt (obwohl sie aktive Kirchgänger sind und er ihnen also doch regelmässig begegnet). Wir sind alleine in einer kleinen Beiz in einem Kleinstdorf. Das Gespräch dauert. Am nächsten Morgen entschuldigt sich der Mann, dass er uns belästigt hat, wir seien ja auch in einer Auszeit. Ich entgegne, dass wir sie haben in Bezug auf unsere Arbeit mit ihren Menschen, aber "den Pfarrer" hätten wir trotzdem immer dabei. Ende Oktober will der Mann in Santiago sein. Wie wird er sein Lebenspuzzle neu ordnen?

Folien 56-58: -> Louis! Gastgeber mit eigenem Oratorium

In St.Maurice -de - Rotherans übernachteten wir bei Louis. Er ist ein charmanter, rührender Gastgeber in einem ziemlich speziellen "Gîte d'étape": Eine ehemalige "ferme", deren schon länger bestehender Teil schon ziemlich heruntergekommen ist und deren neu gebaute Teile noch längst nicht fertig sind. Das sehr aufmerksame Verhalten von Louis macht das aber wett, auch wenn wir froh waren, dass wir die Küche erst nach dem Abendessen gesehen haben....

Andere Gastgeber bezeichnen ihn als ehemaligen katholischen Priester, vielleicht wegen seines eigenen Oratoriums, das er im ehemaligen Schafstall eingerichtet hat: Ein Altar mit Kerzen und Abendmahlsgerät.

An der Wand ein Kreuz und rechts hinten in der Ecke Maria. Nach jedem Abendessen geht er mit den Pilgern in dieses Oratorium. Jeder zündet eine Kerze an und er bittet jemanden, ein Gebet zu sprechen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand sich diesem Ritual verweigert. Louis lädt freundlich, wie selbstverständlich und doch bestimmt dazu ein. Louis zeigt uns noch das Glasbild, das er hinten im Oratorium hat einbauen lassen: Elia in der Wüste. Ich frage mich: Wer ist alles auf dem Weg und fühlt sich dabei wie Elia in der Wüste, der nicht mehr weiter will und dabei von einem Engel gestärkt wird, 40 Tage weitergeht und am Berg Horeb Gott begegnet?

---

auf 15'620 anschnellen lassen (Jahr 2012), insgesamt sind aber die Spanier mit 95'275 PilgerInnen immer noch unangefochtene Spitzenreiter auf dem Jakobsweg. (=55% der Pilger) Schweizer waren im Jahr 2012 übrigens 1'308 registriert worden.

## 2) Geschichte und Tradition des Jakobswegs

Folie 59

### 2.1) Lied: wer das elent bawen will...

---

Folien 60-63: Pilgerlied aus dem 14. Jahrhundert / 1:33

### 2.2) Der Jakobsweg: Was, wann, wie, wo, warum...

---

Folie 64: 2.2.1) Was ist der Jakobsweg?

Der Jakobsweg ist ein Pilgerweg aus der Zeit des Mittelalters, der heute wieder neu belebt ist:

Folie 65: Santiago de Compostela, im äussersten Nordwestzipfel Spaniens gelegen, ist neben dem Grab des Petrus in Rom und der Stadt Jerusalem eine der drei grossen christlichen mittelalterlichen Wallfahrtsstätten. In Santiago soll Jakobus begraben sein.

Folie 66: 2.2.2) Jakobus ist einer der 12 Jünger von Jesus, einer der Apostel. Zusammen mit Johannes einer der beiden Zebedäussöhne.<sup>5</sup> Er ist von Herodes Agrippa I. getötet worden,<sup>6</sup> war also ein Märtyrer. Jakobus soll vorher in Spanien missioniert haben. Legenden berichten, dass er nach seinem Martyrium von seinen Schülern Theodorus und Athanasius in seinem früheren Wirkungsgebiet beerdigt worden ist.<sup>7</sup>

Folie 67: 2.2.3) Grabstelle und Reliquienurne

Die Legende berichtet<sup>8</sup>, dass der Eremit Pelayo im Jahr 811<sup>9</sup> durch Engel geleitet - oder ein geheimnisvolles Licht -> Sterne? - die Grabstätte des Jakobus "entdeckt".<sup>10</sup>

Pelayo berichtet dem Bischof Theodemirus aus dem benachbarten Iria Flavia von der Vision.

Die Botschaft kommt an den Königshof von Alfons il casto (der Keusche / 791-842), König von Asturien (zu dem auch Gallicien gehörte). Er reiste nach der Entdeckung des Grabs von der Hauptstadt Oviedo des Königreiches nach Santiago und liess über dem Grab eine einfache Kirche bauen.

---

<sup>5</sup> (Mt 4,21-22 Berufung / 10,2 Namen der Jünger / 17,1-13 Verklärung Jesu / 20, 20-28 links und rechts von Jesus sitzen... / Mt 26,35 Garten Getsemane / Lk 9,54 willst du, dass wir es Feuer regnen lassen? / Mk 3,17 -> Donnersöhne / 5,35-42 Auferweckung der Tochter des Jairus)

<sup>6</sup> Apg 12,2

<sup>7</sup> Andere Legenden berichten, dass nach seinem Tod in Jerusalem sein Leichnam auf einem Schiff wie von Engels Hand nach Spanien geführt wird...

<sup>8</sup> Urkunde vom 17.8.1077

<sup>9</sup> oder 813 oder 829 ? - es gibt verschiedene Zahlen...

<sup>10</sup> (West)fränkische und burgundische Märtyrer- und Heiligenverzeichnisse (Martyrologien) aus der 2. Hälfte des 9.Jh., die nach Tagesdaten gegliedert sind, verzeichnen diese Neuigkeit unter dem Festtag des 25. Juli. -> Namenstag des Jakobus.

-> Campus stellae ->"Sternenfeld" -> Compostella

-> compositum tellum: Grabmal, das überbaut ist.

-> Heiliger Jakobus -> sant' Iago -> Santiago



#### Folie 68: 2.2.4) Kathedrale von Santiago

Der Bischofssitz von Iria Flavia wurde um 900 nach Santiago verlegt (Ort der Reliquien!) und wurde ein Erzbistum und "Apostelsitz" wie Rom mit Petrus.<sup>11</sup>

#### Folie 69: 2.2.5) Le Puy en Velay ist der Ausgangspunkt der mittelalterlichen europäischen Pilgerbewegung nach Santiago:

Der Bischof Godescale von Le Puy en Velay ist 950 n.Chr. nach Santiago gepilgert. Dieses Signal von offizieller Seite der Kirche in der Mitte Europas her war Anlass und Ansporn für viele Leute, sich ebenfalls auf den Weg zu machen.

**Pilgergründe /-motivation:** Oft war dieser Weg als Bussweg motiviert. Man erhoffte sich durch die Pilgerreise die Vergebung von Sünden. Andere machten sich auf, um ein Gelübde zu erfüllen.

Einigen wurde die Reise auch als Strafe für begangene Verbrechen auferlegt. Durchaus auch in der Hoffnung, dass sie nicht mehr wiederkämen. 1/3 der Pilger kehrte nicht mehr zurück, weil sie ausgeraubt und erschlagen wurden, oder sich in der Fremde eine neue Existenz zu schaffen versuchten...

Besser hatten es reiche Adlige: Sie konnten sich jemanden mieten, der anstelle von ihnen aber doch für sie göltig, die Reise absolvierte.

#### Folie 70: 2.2.6) Jakobus als Matamoros

Eine unrühmliche Rolle spielte Jakobus als "Maurentöter" (Matamoros) in der Reconquista, der Wiedereroberung Spaniens durch die Christen gegenüber den Mauren.<sup>12</sup>

Jakobus wurde in vielen Kämpfen als Schutzpatron und Unterstützter angerufen, nachdem dieser 844 in der Schlacht von Clavijo angeblich zu Pferd erschienen ist und den Christen geholfen hat.

#### Folie 71: 2.2.7) Woher stammt das Symbol der Jakobsmuschel?

Der Weg ist in der Regel mit einer stilisierten Jakobsmuschel gekennzeichnet.

Es gibt Legenden, wo diese Muschel mit Jakobus verknüpft ist. Auf vielen

---

<sup>11</sup> Im Kampf um Rang und Ansehen der Bischofssitze der Regionen in Spanien hat das Bistum von Santiago de Compostela sich mit der Geschichte des Jakobusgrabes nach und nach geschickt eine Spitzenposition erarbeiten können, vor allem gegenüber Toledo, das 1085 wieder "christlich" wurde.

<sup>12</sup> 711 Untergang des westgotischen Reiches mit Toledo als Hauptstadt. Maurische Besetzung der iberischen Halbinsel, mit Ausnahme Asturiens, Kantabriens und Galiciens (das 734-737 aber unter maurischer Herrschaft ist). 722 Sieg Pelayos bei Covadonga über die Mauren. / 778 Karl der Große, König der Franken, in Spanien / 844 Schlacht von Clavijo -> Matamoros.../ 918: Erweiterung des Königreichs Asturien mit dem Gebiet um Leon -> Leon wird neue Hauptstadt / 951: Bischof Godescalus von Le Puy ist Jakobspilger / 997 Die Mauren erobern und zerstören Santiago. / 1000 Bau einer neuen Kathedrale. / 1087 Baubeginn einer grösseren - der heutigen - Kathedrale / 1139 Fertigstellung des "Codex Calixtinus" mit seinem "Reiseführer" (Liber Sancti Jacobi) / 1211: Einweihung der Kathedrale in Santiago

Statuen wird der Apostel Jakobus deshalb mit so einer Muschel gekennzeichnet, wie Petrus mit dem Schlüssel.

Im Mittelalter war die Muschel wohl für die nicht am Meer wohnenden Mitteleuropäer einfach das Mitbringsel von Santiago und gleichzeitig der Beweis, wirklich dort gewesen zu sein. Heute haben viele Jakobspilger diese Muschel schon auf dem Hinweg irgendwo am Rucksack angehängt. Sie dient so als Erkennungszeichen der Pilger.

Folie 72: 2.2.8) Auf welchen Wegen kamen die Leute nach Santiago?

Folie 73: Der erste Jakobsweg verlief von Oviedo, der Hauptstadt des Königreiches Asturien, nach Santiago. Es ist der Weg, den König Alfons II el Casto (der Keusche) nach der Entdeckung des Apostelgrabes begangen haben soll. -> **Camino Primitivo (der ursprüngliche Weg)**

Folie 74: 951: Bischof Godescalus von Le Puy ist Jakobspilger und besucht das Grab des Jakobus in Santiago. Es ist der Startschuss für das Pilgerwesen von Mitteleuropa aus nach Santiago.

In der ersten Zeit der maurischen Besetzung Spaniens verlief der Weg im Norden der Küste entlang.

Folie 75+76 : Erst als das asturische Königreich sich über die Berge nach Süden ausweiten konnte und Leon neue Hauptstadt wurde, wurde der Weg entlang der Königsstädte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und León begangen. Dieser Weg ist heute als der **Camino francés** bekannt.

Viele meinen, DAS sei der Jakobsweg. Es ist aber einfach so, dass er die Routen, die durch Frankreich nach Spanien führen, bündelt.

Folie 77: Ein Pilgerführer des 12. Jahrhunderts nennt für den französischen Raum vier Wege, die sich im Umfeld der Pyrenäen zu diesem Strang des Camino francés vereinigen.

Folie 78: Die **Niedere Strasse** führt dabei von Norddeutschland her nach Spanien.

Folie 79: Die **Obere Strasse** führt von Süddeutschland (Schwabenweg!) und dem böhmischen und mährischen Raum durch die Schweiz, durch Frankreich nach Spanien.

Der **Europarat** hat im Jahr 1987 die Wege der Jakobspilger in Europa zur europäischen Kulturroute erhoben und ihre Identifizierung empfohlen.

1993 wurde der Camino Frances ins **UNESCO Weltkulturerbe** aufgenommen.

1998 erhielten auch die vier im Liber Sancti Jacobi aufgeführten Haupttrou-ten durch Frankreich diesen Titel

Folie 80: Hier die Karte mit dem **Wegnetz durch die Schweiz**

**Infos zu den Wegen: -> [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch)**

## **Wo ist der Jakobsweg? Wo beginnt der Jakobsweg?**

Der Jakobsweg beginnt also vor jeder Haustüre, und wird sich - je näher er nach Westen kommt, wie ein Trichter mit immer mehr Wegen bündeln, bis der Weg am Schluss vor Santiago ein einziger Wasserlauf ist, auf dem alle gehen.

Folie 81: PS: Wer will, kann von Santiago noch ca. 100 km weiter wandern zur Küste, die dort "finis terrae" heisst: Ende der Welt. (vgl. Paulus, der nach Spanien wollte um das Evangelium bis ans Ende der damalig bekannten Welt zu bringen)

Nicht von ungefähr kommt meiner Meinung nach dieser Ort als Zielort des Jakobswegs ins Blickfeld. Wer nicht mehr kirchlich beheimatet ist, fühlt sich in Santiago evt. wenig aufgehoben und sucht sich mit der Landzunge, die ins Meer hinausragt, einen Ort der Natur als Ziel des Wegs. Das in Zeiten des Mittelalters gepflegte Ritual, in Santiago die Pilgerkleider zu verbrennen, lebt dabei in Finis Terrae wieder auf: Abends sieht man auf der Klippe kleine Feuer, wo Pilger ein Kleidungsstück, das sie auf dem Weg angehabt haben, verbrennen...

## **2.3) Die evangelische Kritik am Pilgern lässt den Pilgerstrom des ausgehenden Mittelalters wieder kleiner werden.**

---

Folie 82:

### 2.3.1) Die reformatorische Kritik am Pilgern

Das Pilgern in evangelischer Tradition setzt zuerst einmal mit Kritik an der Wallfahrtstheologie der katholischen Kirche Ausgangs Mittelalter an.

Für die Reformatoren war es theologisch fragwürdig, dass mit einer Wallfahrt nach Santiago Vergebung von Sünden erreicht werden konnte, oft auch mit Geldzahlungen verbunden, dem Ablasssystem.

Für die Reformatoren stand das

- dem gerecht "allein aus Christus" entgegen (nicht auch noch durch Heilige!),
- dem "allein aus Gnade" (nicht auch noch durch eigene Leistungen),
- dem "allein aus Glauben" (und nicht bloss durch einen äusseren Vollzug),
- dem "allein aus der Schrift" (und nicht durch Tradition und Legenden.)

Luther ist für seine derbe Sprache bekannt. Er sagte einmal:

Folie 83: "Denn nach den Grab, da der Herr Jakobus gelegen hat, welches die Saracenen inne haben, fragt Gott gleich viel, als nach den Küen in der Schweiz und itzt könnten wir rechte, christliche Wallfahrten thun, die Gott gefielen, im Glauben, nämlich wenn wir die Propheten, Psalmen, Evangelisten u.s.w. mit Fleiss läsen, da würden wir nicht durch der Heiligen Städ-

te, sondern durch unsere Gedanken und Herz zu Gott spazieren, das ist das rechte gelobte Land und Paradies des ewigen Jerusalem." <sup>13 14</sup>

Unter diesem theologischen Regime ist das Pilgern in der evangelischen Christenheit massiv zurückgegangen. Gottes Heil ist über Christus jederzeit und überall erfahrbar.

Folie 85 ...

Im 16. Jahrhundert gingen zudem noch die Gebeine des Heiligen Jakobus verloren. Sie waren lange Zeit schollen: 1589 sind sie aus Furcht vor einem Überfall Englands unter Sir Francis Drake versteckt worden und waren lange danach unauffindbar.

Erst 1879 wurden sie wiederentdeckt und Papst Leo XIII. hat 1884 die Echtheit der wieder aufgefundenen Reliquien anerkannt...

### 2.3.2.) Pilgern als theologische Grundhaltung im Pietismus:

Im Pietismus, einer Reformbewegung innerhalb der evangelischen Christenheit<sup>15</sup> wurde das Pilgern zu einem Synonym für das eigene Leben, das von Geburt bis zum Tod als ein Leben in der Fremde verstanden wird, bevor es in der ewigen Heimat bei Gott Frieden findet.<sup>16</sup>

Paul Gerhard (1607-1676) dichtet, wohl auch auf dem Hintergrund des 30-jährigen Krieges<sup>17</sup> im Jahr 1666 das Lied: "Ich bin ein Gast auf Erden" (ref. Kirchengesangbuch Nr. 753)<sup>18</sup>

---

<sup>13</sup> Martin Luther, kritische Gesamtausgabe 10, Weimar 1905, S. 235

<sup>14</sup> **Folie 84:** Ein anderes Lutherzitat lautet: "Wie er (gemeint ist der Leichnam des Apostel Jakobus) in Hispanien kommen ist gen Compostel, da die gross walfahrt hin ist, da haben wir nu nichts gewiss von dem: etlich sagen, er lig in Frankreich zu Thalosa, aber sy seind jrer sach auch nicht gewiss. Darum lass man sy ligen und lauf nit dahin, dann man waisst nit ob sant Jacob oder ain todter hund oder ein todts ross da liegt, ... lass raisen wer da wil, bleib du dahaim."

<sup>15</sup> Der Pietismus versteht sich als eine Bibel-, Laien- und Heiligungsbewegung. Er betonte die subjektive Seite des Glaubens, entwickelte aber auch einen starken missionarischen und sozialen Grundzug. Als Programmschrift des lutherischen Pietismus gilt Speners 1675 erschienenes Werk *Pia desideria* (Fromme Wünsche), in dem er zum einen den Zustand der gegenwärtigen Kirche und ihrer Glieder beklagt und zum anderen ein Reformprogramm entwickelt: Einführung von Versammlungen zur Verbesserung der Bibelkenntnis, Mitarbeit der „Laien“ in der Kirche, Verlagerung vom Glaubenswissen zur Glaubenstat, Einschränkung der konfessionellen Polemik, Reform des Theologiestudiums hin zur *praxis pietatis*, Verlagerung der Predigtinhalte vom Glaubenswissen zur Erbauung des inneren Menschen. Wichtige Personen: August Hermann Franke, Nikolaus Graf von Zinzendorf, Oetinger, Hahn, Bengel, / Organisationen: Deutsche Christentumsgesellschaft, Traktatgesellschaft, Basler Mission (Christian Friedrich Spittler, 1815), Liederdichter: Gerhard Terstegen (1697-1769)

<sup>16</sup> vgl. als biblischer Hintergrund 1. Mose 47,9: Jakob vor dem Pharao: "Die Zeit meiner Wanderschaft (Hebräisch 'magor' -> lateinisch (Vulgata): 'Dies peregrinationis meae') ist 130 Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens..."

<sup>17</sup> 1618-1648

<sup>18</sup> Lieder mit ähnlichem Hintergrund:

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf: Jesu, geh voran auf der Lebensbahn, 1719/1721 (Nr 690)

Nikolaus Herman: Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu fahren meine Strasse ,vor 1561 (Nr 773)

- 1) Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.
- 6) So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.
- 7) Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.
- 12) Da will ich immer wohnen - und nicht nur als ein Gast - bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

### 2.3.3.) Heutiges Pilgern in evangelischer Perspektive

Folie 86: In der heutigen Zeit haben sich die evangelischen Kirchen wieder für das Pilgern unter neuen Vorzeichen geöffnet.

Sie legen den Schwerpunkt auf die Erfahrung des Wegs, das Unterwegssein. **Der Weg** wird zum Bild für die grossen Fragen des Lebens:

- Woher komme ich? Wohin gehe ich?
- Was macht mein Leben aus? Worin ist es gegründet?
- Was ist seine Bestimmung hier und jetzt?
- Wie steht es in Beziehung zu Gott, dem Ursprung und Schöpfer und Ziel des Lebens?

Unterwegs versucht der Pilger sich offen zu halten für Begegnungen, Berührungen und Reflexion. Er bricht auf, und es brechen Prozesse auf - Neues kann wachsen. Manchmal geschieht darin auch ein Richtungswechsel im Leben, Entscheidungen reifen und werden getroffen, es erfolgt eine innere und äussere Umkehr (=Busse!) Pilgern wird zum Lebenswegritual.

Und die Pilger erleben unterwegs Gemeinschaft: Kirche unterwegs.

In einem "Standpunkt" der ev.-ref. Kirchen BE-JU-SO hält der Synodalrat fest:

"Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn fördern das Pilgern insbesondere

- als Zeit der Einkehr, der Selbstbesinnung und Neuausrichtung,
- als Suche nach der eigenen christlich-spirituellen Identität,
- als hilfreiches Weg-Ritual für suchende Menschen und Menschen in Lebensübergängen,
- als bewegte Form der kirchlichen Arbeit, die in ähnlichem Masse Männer und Frauen aller Generationen anspricht,
- als Zweig eines sanften Tourismus. " <sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> <http://www.refbejuso.ch/standpunkte/reformiert-pilgern.html>

vgl. auch die auf der Homepage bereitgestellten "Gedanken aus reformierter Perspektive zu einem modernen Verständnis des Pilgerns" von Thomas Schweizer, Beauftragter von refbejuso für Tourismus in der Abteilung "Gemeindedienste-Bildung"

Die ev.-ref. Kirche in der Stadt Zürich unterhält an der Kirche St.Jakob ein Pilgerzentrum. Es ist der grösste evangelische Anbieter von Pilgerwanderungen und Pilgerreisen in der Schweiz.

## **2.4) Pilgern ökumenisch**

---

Folie 87: "**Kirche unterwegs**", die Pilgerinnen und Pilger fragen dabei nicht nach Konfession, sondern leben Begegnung und stehen im gegenseitigen Austausch.

Pilgerinnen und Pilger machen in Kirchen eine Rast, ob sie katholisch oder evangelisch sind oder keiner Konfession angehören. Sie erfahren dabei Gastfreundschaft, können in ein Pilgerbuch einen Gedanken oder ein Gebet eintragen und erleben so die Kirchen als spirituelle Räume auf dem Weg, nicht nur die Kirchen, aber sie auch

Pilger durchwandern dabei mehrere Regionen und unterschiedliche Länder. Sie begegnen auf dem Weg Menschen aus verschiedenen Nationen, tauchen ein in die Geschichte, erleben vielfältige Kulturräume und prägen dabei einen Weg der Begegnung und Verständigung. Das Jakobswegnetz Europas ist damit eine Art spirituelle und kulturelle Nervenbahn, die nochmals ein anderes Netzwerk schafft als ein gemeinsamer europäischer Wirtschaftsraum.

Pilgern ist zugleich eine Form der kirchlichen Erwachsenenbildung geworden: Menschen nehmen das Angebot von begleiteten und geführten Pilgerwanderungen in Anspruch.

Und die Kirchen engagieren sich in den überregionalen Pilgerorganisationen in der Aus- und Weiterbildung von qualifizierten Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern. (vgl. [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch))

## **3) Zum Ausklang:**

### **Was ich von meinem Pilgern mitnehme...**

Folien 88-97: Musik und Bilder -> 5:08

## **4) Gruppen- und Plenumsgespräch**

Folie 98:

### **Zweiergespräche:**

1. Was sind meine Berührungspunkte mit dem Pilgern?
2. Welche Aspekte des Pilgerns faszinieren mich?
3. Wo bin ich distanziert?
4. Was will ich noch wissen?

## Plenum

Folie 99:

Schriftliche Fassung des Referats ist auf [www.pundw.ch](http://www.pundw.ch)

## Anhang: Literatur / Internet

### Literatur

- Paul Martin Clotz: Unterwegs mit Gott - Ökumenische Pilgerwege, 1998
- Anselm Grün: Auf dem Wege - Zu einer Theologie des Wanderns, 1983
- Klaus Herbers: Jakobsweg - Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, 2006
- Detlef Lienau: Sich fremd gehen - warum Menschen pilgern (2009)
- Losgehen, um anzukommen: Die Faszination des Pilgerns (Persönliche Erfahrungen der berühmtesten Pilger), (2009)
- Pilgern boomt (Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Museum der Kulturen Basel, 2013, ISBN: 978-3-85616-608-3)
- Zeitschrift "Wendekreis" (Bethlehem Mission Immensee) Nr. 3, März 2010: Pilgern
- Zeitschrift "Publik-Form, extra" Der Weg hat ein Ziel, Pilgerorte der Weltreligionen. (Mai 2005; ISBN: 3-88095-144-6)

### Internet

- Evangelisch-reformierte Kirchen BE-JU-SO:  
<http://www.refbejuso.ch/standpunkte/reformiert-pilgern.html>  
- Link: Über das Pilgern auf refbejuso  
Zum Download bereitgestellt:  
- Berner Erhebung zum Jakobspilgern in der Schweiz (2008)  
- Studie Gastfreundschaft erleben am Jakobsweg (2011)  
- Gedanken aus reformierter Perspektive zu einem modernen Pilgern (2014)  
- Theologie und Spiritualität des Jakobspilgers (Samuel Lutz, 2013)
- [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch) / -> u.a. Link zu zertifizierten Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern.
- [www.pilgern.ch](http://www.pilgern.ch) (Homepage von Josef Schönauer, Pilgerbegleiter mit vielen Infos zur Geschichte des Jakobswegs, seinen Gebräuchen, Ritualen, Menschen...)